

(Pdf free) Heldenzorn: Ein Roman aus der Welt des Skaldat

Heldenzorn: Ein Roman aus der Welt des Skaldat

Von Jonas Wolf

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #474454 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-16Erscheinungsdatum:
2012-07-16File Name: B00766ZWOA | File size: 20.Mb

Von Jonas Wolf : Heldenzorn: Ein Roman aus der Welt des Skaldat before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Heldenzorn: Ein Roman aus der Welt des Skaldat:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Dreieinhalb Sterne fr einen Steppenreiter gegen ein mchtiges ImperiumVon Fantasy NewsAls Kind berlebt der junge

Steppenreiter Teriasch auf wundersame Weise einen brutalen Berfall auf seinen Stamm. Er wird zum Waisen, doch eine Schamanin nimmt sich seiner an und zieht ihn wie einen eigenen Sohn groß, wohl wissend, dass die Geister großes mit dem Jungen vorhaben. Als junger Mann fällt Teriasch jedoch Sklavenhändlern des Dominiums in die Hände. Sie bringen den 'Wilden' in die Hauptstadt des imperialen Reiches und verschachern ihn an die Arena. Durch die Hilfe des draufgängerischen Halbblings Rukabo und aufgrund seiner mysteriösen Gabe, die Emotionen von Tieren zu beeinflussen, gelingt es ihm, seinen ersten Gladiatorenkampf gegen einen schier übermächtigen Gegner zu überleben. Das wiederum bringt ihm die Aufmerksamkeit der Lieblingstochter des imperialen Herrschers ein und ein ungewöhnliches, heimliches Bündnis wird geschmiedet, das das Dominium in seinen Grundfesten erschüttern soll. Nach Heldenwinter siedelt Jonas Wolf mit Heldenzorn einen zweiten Roman in der phantastischen Welt Skaldat an und macht dabei deutlich klar, dass diese Welt größer und facettenreicher ist, als das Leser von Heldenwinter vermutet hätten. Die Geschichte des neuen Buches spielt nicht vor einem klassisch nordisch-phantastischen Hintergrund, sondern in den Weiten der Steppe, die von einem Naturvolk bewohnt werden, und einem dekadenten, vom antiken Rom inspirierten Imperium. Ein Setting also, das sich nicht nur vom Vorgängerroman, sondern auch wohltuend von der Masse der gängigen Genrest abhebt. Wolf gelingt es gut, die fremde Welt der Steppenreiter und des Dominiums zu beschreiben. Unaufdringlich und durch zahlreiche Details bringt er uns diese Welt näher, und ein Großteil des Romans lebt von der Inszenierung dieses Settings. Gerade auf den ersten 150 Seiten hat man das Gefühl, dass für den Autor der Weltbau im Vordergrund steht. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Geschichte fad und belanglos daher kommen würde. Wolf nimmt sich einfach viel Zeit, diese aufzubauen. Wie in Heldenwinter folgt er klassischen Motiven, ohne diese jedoch einfach zu kopieren. Laut Nachwort sind Dune, Spartacus und Der letzte Mohikaner die DNA seines neuen Romans. Für mich beschreiben vor allem die letzten beiden Titel sehr gut die Atmosphäre von Heldenzorn, dessen Coverbild übrigens meines Erachtens etwas ganz anderes suggeriert als tatsächlich zwischen den Buchdeckeln steckt. Auch die mittlerweile offenbar obligatorische Referenz zu Tolkien ist etwas irreführend: der Halbbling Rukabo spielt zwar eine wichtige Rolle im Roman, sonstige Parallelen sind aber nicht augenscheinlich. Und das hat Heldenzorn auch gar nicht nötig: Teriasch ist ein für das Fantasysetting angenehm ungewöhnlicher Held, kein großer Krieger, sondern wirklich ein "Wilder", der sich im dekadenten Zentrum des Dominiums erst zu recht finden muss. Rukabo ist ein gerissenes Schlitzohr mit flinken Fingern und einer großen Klappe und Prinzessin Nesca und ihre Liebwehlerin vom geheimnisvollen Frauenorden der Scharlachroten Rosen vervollständigen ein ungewöhnliches Heldenquartett, dessen Mitglieder jeder für sich eigene Ziele verfolgt, und die doch als Schicksalsgemeinschaft zusammen mehr sind als die Summe ihrer Teile. Die Handlung selbst ist wesentlich geradliniger und direkter als Heldenwinter, in dem Geschichten innerhalb von Geschichten eine große Rolle spielten. Der archaische Ton, der der Geschichte anhaftet, sowie die ungewöhnlichen Monster - Flugechsen, Drachen, Löwen und Elefanten (auch wenn sie nicht alle so genannt werden) - verleihen Heldenzorn zudem einen Touch Conan-Atmosphäre. Wer dafür etwas brig hat, kommt in Jonas Wolf zweitem Skaldat-Roman sicher auf seine Kosten. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein weiterer Roman aus der Welt des Skaldat Von horrorbiene Heldenwinter hat mir sehr gut gefallen. Der Roman war spannend und vor allem abgeschlossen. Nun ist Heldenzorn erschienen. Ist das jetzt eine Fortsetzung, oder was?, habe ich mich gefragt. Die Antwort erhielt ich im Nachwort: Nein, Heldenzorn ist keine Fortsetzung, sondern ein Roman, der in derselben Welt spielt. Eine Welt in der das Metall Skaldat besonders wertvoll und wichtig ist. Deshalb trägt das Buch auf Seite drei auch den Beisatz Ein Roman aus der Welt des Skaldat. Die Idee finde ich faszinierend: Der Autor kreiert eine Welt und lässt verschiedene Charaktere in verschiedenen Romanen andere Abenteuer bestehen. Denn, so habe ich das Nachwort verstanden, wird Heldenzorn nicht der letzte Roman aus dieser Welt sein. Das erste, was mir beim Lesen aufgefallen ist, ist dass hier keine Karte beigelegt war. Da das Buch ja nun einmal auf derselben Welt spielen soll, hätte ich beim Lesen doch schon gern gewusst, wo genau auf der Welt die Handlung sich zutrifft und in welchen Bezug dieser Teil zu dem Weltenteil aus Heldenwinter hat. Da Heldenzorn ja keine Karte besitzt, habe ich die Karte aus Heldenwinter zur Rate gezogen und es hat sich mir daraus nicht ergeben, wie das alles zusammenhängt. Zwar scheint Heldenzorn in der Pferdesteppe zu starten, doch weitere Anhaltspunkte bekam ich nicht bzw. weitere Ortsbeschreibungen und -namen habe ich einfach nicht wieder finden können. Da hat der Autor die glorreiche Idee, immer dieselbe Welt als Schauplatz zu nehmen und DANN KANN MAN SIE AUF DER KARTE NICHT WIEDERFINDEN!!! Furchtbar. Wieso dann das Ganze? Oder fehlte die Karte gar deshalb?! Ich dachte mir, ich lese dann einfach trotzdem weiter. Der Einstieg wurde mir jedoch sehr schwer gemacht. Zu Beginn lernen wir Teriasch kennen, einen Schamanen aus einem Steppenvolk und von den Harten Menschen als Wilder oder Barbar bezeichnet. Er ist der Hauptcharakter und aus seiner Sicht erleben wir die Geschichte. Zwar ist Teriasch sympathisch, keine Frage, doch da er keine Ahnung hat, von den Dingen, die in einer zivilisierten (Fantasy-) Welt normal sind, ist es zunächst schwierig ihn zu verstehen. Er kennt nur seine Riten, Geister und Lebensweisen und lernt den Rest erst nach und nach kennen. Durch die vielen seltsamen Namen musste ich mich ersteinmal in die Geschichte hineinfuchsen. Doch mit der Zeit lernt Teriasch die zivilisierte Welt kennen er kennt zum Glück schon die Sprache der Harten Menschen und das Buch liest sich einfacher. Zwar ist diese Konstruktion der Geschichte dem Kenntnisstand Teriaschs angepasst und daher eigentlich auch sehr geschickt gemacht, nur mir hat es den Einstieg erschwert. Danach liest sich das Buch einfach und es ist spannend geschrieben. Die Charaktere sind, trotz der geringen Seitenzahl, gut ausgearbeitet. Nur bei den Kriegerinnen der Scharlachroten Rose, habe ich mich stark an

die Mord-Sith aus Das Schwert der Wahrheit von Terry Goodkind erinnert gefhlt. Die Namen (Cara und hier Carda) und ihr Auftreten waren sich einfach zu hnlich. Ich konnte mich nicht davon abhalten mir Carda mit einem roten Anzug und einem Strafer vorzustellen. Da wre vielleicht ein anderer Name geschickter gewesen. So wirkte es nicht wie eine Hommage, sondern eher wie schlecht abgeschaut. Gegen Ende entwickelte sich die Geschichte rasant und nherte sich dem Finale und ich habe mich immer gefragt, wie Teriasch es nun anstellen will, das Bse zu besiegen. Mir haben sich seine Plne, die Hintergrnde und Zusammenhnge jedenfalls nicht erschlossen. Und so kam es, wie es kommen musste: Im Finale berschlugen sich die Ereignisse und ich hatte das Gefhl nur die Hilfe von dem mitzubekommen, was gerade geschieht. Wupps war etwas passiert und schwupps wussten sie, wo es als nchstes hingehen sollte und huch vorbei. Mit anderen Worten: Es ging alles viel zu schnell und zu leicht. Unter einem spannenden, befriedigenden Ende verstehe ich etwas anderes. Dann muss ich noch etwas hervorheben. Auf dem Buch ist ganz gro Tolkien-Fans aufgepasst jetzt beginnt das grte Abenteuer der Halblinge abgedruckt, ebenso ist es auf der Verlagsseite zum Buch zu finden. Ja, es spielt ein Halbling mit. Ja, dieser Halbling mag auch als Hauptfigur durchgehen. Und ja, wir sehen sogar noch andere Halblinge. Aber: DIESES BUCH DREHT SICH NICHT UM HALBLINGE!!! Jeder, der das Buch durch diese Zeilen angeregt in der Hoffnung kauft, er knne eine Geschichte um das kleine Volk lesen, wird bitter enttuscht werden. Ein Buch ber Halblinge sollte entweder einen Halbling als wirklichen Hauptcharakter haben oder dauerhaft in dem Gebiet spielen, aus dem die Halblinge kommen. Doch eines MUSS ein solches Buch liefern: Hintergrundwissen ber dieses Volk, Geschichten, Legenden und es muss ihren eigenen Charme aufleben lassen. Dies jedenfalls hat Heldenzorn nicht. Der Halblingscharme wird zumindest angerissen. Doch, es ist nicht Fehler des Buches oder des Autors was fr ein Murks hinten auf das Buch gedruckt wird. So, wenn ich schon am wettern bin: Das Cover hat berhaupt gar nichts mit dem Inhalt des Buches zu tun. Es gibt nmlich keine Schlacht, wie das Cover suggeriert. Zwar reitet der Halbling einmal auf einem weien Pferd, doch niemals so. Und auerdem ist das auf dem Cover meines Erachtens kein Halbling. Im Buch wurde sooft die Symbolik des Lwen beschrieben. Wieso ist da nicht ein z.B. Stadttor mit den Lwen im Hintergrund zu sehen? Zumindest eines ist gelungen: Der Titel Heldenzorn findet sich in der Geschichte wieder. Es ist Teriaschs Zorn, der ihn zu etwas Besonderem macht. Um den Zusammenhang der Bcher herzustellen musste eben noch ein Helden vor den Zorn. Fazit: An die gewillte Leserschaft: Lasst euch vom Cover und von der Verlagswerbung nichts versprechen, was ihr nicht bekommt. Dieses Buch beinhaltet keine epischen Schlachten und ein Halbling kommt zwar vor, doch das Buch dreht sich nicht um sie. Stattdessen solltet ihr euch lieber auf einen guten und spannend geschriebenen Roman ber einen Schamanen aus der Steppe einstellen, der als Sklave in die Hauptstadt des Dominum kommt und die Welt dort auf den Kopf stellen will. Dem Buch fehlt leider ein bersichtliches und nachvollziehbares Finale, ansonsten ist es wirklich lesenswert! 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fantasyroman mit Anlehnungen an das Rmische Reich Von Belles Leseinsel Schon seit Jahrzehnten leiden die Pferdestmme der Steppe unter der brutalen Herrschaft des bermchtigten Reiches Dominum. Immer wieder werden die Steppenbewohner von deren Krieger entfhrt und versklavt, ihre Frauen und Kinder ermordet. Eines Tages gert auch der junge Schamane Teriasch in die Hnde der harten Menschen und muss fortan als Sklave in der Hauptstadt Kalvakorum leben. Hier lernt er auch den Halbling Rukabo kennen, der ihm schon bald ein treuer Freund wird. Durch Zufall kann Teriasch eines Tages der Tochter des langlebigen Herrschers das Leben retten, seine Freiheit ist hierdurch zum Greifen nah. Doch die schne Julanesca hat bereits andere Plne mit dem angehenden Schamanen und dem Halbling. Jonas Wolf's Geschichte um den jungen Geisterseher Teriasch beginnt mit einem berfall auf dessen Sippe, welcher er als 3-jhriger Junge nur leicht verletzt berlebt. Fortan wchst dieser bei seiner Ziehmutter Pukemasu auf, der Schamanin der Schwarzen Pfeile, die ihn zu einem Schamanen ausbildet. In die eigentliche Geschichte steigt der Autor ein, als der erwachsene Teriasch von einem feindlichen Trupp Menschenfnger des Reiches Dominum entfhrt und versklavt wird. Beim Lesen hat sich bei mir schnell der Vergleich zu den Kelten und Rmern aufgetan. Man entdeckt hier einige hnlichkeiten zwischen dem Leben der Kelten mit dem der Pferdestmmen der Steppe, wie z Bsp. dass auch die Kelten auerhalb der Dorfgemeinschaft in eine Schwitzhtte gingen, um ihren Geist zu reinigen. Und auch im weiteren Verlauf tauchen immer wieder Analogien zum Rmischen Reich auf. So wird Teriasch gleich nach der Ankunft in Kalvakorum verkauft und muss als Kmpfer in der Arena um sein Leben bangen. Hier sind die hnlichkeiten zum Kolosseum und den Gladiatorenkmpfen in Rom nicht zu bersehen. Einige Namen bzw. Titel weisen ebenso auf die Rmerzeit hin, wie Pollox, Dominex, Diantis etc. und zudem erinnern das dekadente Leben der Herrscherfamilie, sowie die gottgleiche Darstellung des Dominex an die Zeit einiger Csaren. Hier hat man oft das Gefhl, einen Historischen- anstelle eines Fantasy-Romans zu lesen. Jonas Wolf erwhnt in seiner Danksagung jedoch, dass "'Der letzte Mohikaner'", "'Dune'" oder auch "'Spartacus'" ein Teil der DNA von 'Heldenzorn' wren, also sollte man sich whrend des Lesens auf den Genrewechsel einlassen. Erst nachdem Teriasch das Leben von Julanesca rettet, verblasst dieser Eindruck wieder etwas und der Fantasy-Teil rckt wieder mehr in den Vordergrund. Die abenteuerlichen Erlebnisse von Teriasch erzht Jonas Wolf durchweg unterhaltsam, lebendig und farbenfroh und ihm gelingt es hierdurch zumeist, einem problemlos an das Buch zu binden. Im Gegensatz jedoch zu seinem Fantasy-Roman Heldenwinter: Roman gestaltet sich die Story nicht ganz so fantasievoll, mysteris und unvorhergesehen. Irgendwie war schon ' zumindest fr mich ' frh ersichtlich, wie sich das weitere Leben des jungen Schamanen entwickeln wird, wobei seine gefahrvollen Abenteuer, die er zumeist mit Rukoba erleben darf, einiges an

Spannungspotential zu bieten haben. Die Charaktere sind gut herausgearbeitet und detailreich beschrieben. Teriasch ist nicht der klassische Held schlechthin, was schon einmal berzeugt und geht neugierig, aufrichtig und kämpferisch seinem neuen Leben entgegen. Zudem verbirgt sich in ihm ein Geheimnis, dessen Kräfte selbst Teriasch neu sind und deren Umgang er erst nach und nach erlernen muss. Als ein Kind der Steppe tritt er dem Leben in der großen Stadt auch anfangs recht naiv gegenüber, was ihn zuerst sympathisch macht. Julianesca beschreibt der Autor etwas rtselhaft, doch deren Ambitionen verrät Jonas Wolf seinen Lesern dann doch recht früh und so bleibt ihr Charakter nur kurz ein wenig undurchsichtig. Hierdurch erhält man aber auch schnell eine gute Vorstellung von der resolut und kämpferisch auftretenden Schönheit. Am besten hat mir allerdings der Charakter des Halbblings Rukoba gefallen. Dieser kleine Dieb, dessen Raubzüge ihn in die Sklaverei geführt haben, ist ein durchtriebenes, gerissenes Kerlchen, der dennoch eine sehr liebenswertere und treue Seite hat, die er jedoch zumeist gut zu verbergen versteht. Mit seinem ständigen Gequassel nervt der Halbbling regelmäßig den einen oder anderen Mitwirkenden und versteht es aber auch wunderbar, sich dadurch aus den unterschiedlichsten Situationen heraus zu winden. Fazit: Ein in jedem Fall lesenswerter Roman, der mit gut herausgearbeiteten Charakteren und einer unterhaltsamen, durchweg spannenden Story aufwarten kann. Allerdings ist die Geschichte auch mit vielen historischen Gegebenheiten versetzt, sodass man stellenweise das Gefühl hat, diese spielt nicht in einer Fantasy-Welt, sondern zur Zeit der Herrschaft des Römischen Reiches.

Kurzbeschreibung Seit Jahrzehnten führen die Barbaren der Steppe einen verzweifelten Kampf gegen das mächtige Dominum. Bei einem Scharmützel wird auch der junge Teriasch gefangen genommen. Als Sklave erfährt er die Grausamkeit des Dominums am eigenen Leib. Teriasch hat jedoch eine geheimnisvolle Begabung, die er gemeinsam mit dem gerissenen Halbbling Rukoba zu erforschen beginnt. Nachdem er der schönen Julianesca das Leben gerettet hat, scheint die Freiheit zum Greifen nahe. Doch wird Teriasch Tausende anderer Sklaven in der Knechtschaft zurücklassen, oder wird er die Feuer der Revolution entfachen und dem dekadenten Imperium den Untergang bringen?

Pressestimmen Ein fetziges Abenteuer, das Lust auf mehr macht., agm - Das Medienmagazin

Kurzbeschreibung Seit Jahrzehnten führen die Barbaren der Steppe einen verzweifelten Kampf gegen das mächtige Dominum. Bei einem Scharmützel wird auch der junge Teriasch gefangen genommen. Als Sklave erfährt er die Grausamkeit des Dominums am eigenen Leib. Teriasch hat jedoch eine geheimnisvolle Begabung, die er gemeinsam mit dem gerissenen Halbbling Rukoba zu erforschen beginnt. Nachdem er der schönen Julianesca das Leben gerettet hat, scheint die Freiheit zum Greifen nahe. Doch wird Teriasch Tausende anderer Sklaven in der Knechtschaft zurücklassen, oder wird er die Feuer der Revolution entfachen und dem dekadenten Imperium den Untergang bringen?